

Entwurf
(Anhörungsfassung)

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für das Profilfach

**Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen–
Controlling**

im

**Beruflichen Gymnasium
– Wirtschaft –**

Stand: November 2020

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, November 2020
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Silke Bauch, Hameln

Björn Flader, Braunschweig

Susanne Klaassen-Wübbena, Celle

Beate Kötter, Osnabrück

Imke Schrader, Cuxhaven

Sven Sorgatz, Hildesheim

Barbara Trippler, Oldenburg

Anke Weitemeyer-Fey, Gifhorn (Kommissionsleitung)

Redaktion: Jan Velbinger

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim

Abteilung 3 –Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula
und Materialien (STAG für CUM)–

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	1
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele des Beruflichen Gymnasiums	1
1.3	Didaktische Grundsätze für das Berufliche Gymnasium	1
1.4	Deutscher Qualifikationsrahmen	2
1.5	Ziele und didaktische Grundsätze für das Profilfach Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen-Controlling	3
2	Lerngebiete	5
2.1	Struktur	5
2.2	Übersicht	5
2.3	Kompetenzen, Inhalte und Unterrichtshinweise	6
	Lerngebiet 1: Ein Unternehmen gründen	6
	Lerngebiet 2: Werteströme im Unternehmen erfassen und beurteilen	8
	Lerngebiet 3: Wettbewerbsfähigkeit unter marketingpolitischen und kostenrechnerischen Aspekten sichern	9
	Lerngebiet 4: Leistungserstellung an Markterfordernisse anpassen und finanzieren	10
	Lerngebiet 5: Beschaffungs- und Personalvorgänge gestalten	11
	Lerngebiet 6: Die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens beurteilen	13

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können.

Die Zeitrichtwerte sind Richtwerte, die Unterrichtshinweise sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

1.2 Ziele des Beruflichen Gymnasiums

Das Berufliche Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, ermöglicht ihnen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen eine berufsbezogene individuelle Schwerpunktbildung und den Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in einen Berufsbereich eingeführt.¹

Die Zielsetzung der Einführungsphase ist es, den Schülerinnen und Schülern mit ihren hinsichtlich der Allgemeinbildung unterschiedlichen Voraussetzungen eine gemeinsame Grundlage für die Qualifikationsphase zu vermitteln und die Grundlagen für die Profulfächer zu legen.

In der Qualifikationsphase erwerben die Schülerinnen und Schüler durch fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten berufsbezogene Kompetenzen.

Das Berufliche Gymnasium hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.²

1.3 Didaktische Grundsätze für das Berufliche Gymnasium

Handlungsorientierung

Der Unterricht soll nach dem didaktisch-methodischen Konzept der Handlungsorientierung umgesetzt werden.³

Studienorientierung

Das Ziel des Beruflichen Gymnasiums, die Studierfähigkeit zu erwerben, verlangt eine Orientierung der Lehr-/Lernprozesse an den Prinzipien von Wissenschaft. Wissenschaftsprinzipien bedeuten in diesem Zusammenhang u. a. komplexe theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen.

Individuelle berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen und Erkenntnisse sind in verschiedene wissenschaftliche Kontexte zu stellen (Prozesse) und in eine andere Form von Erkenntnis, Erklärung bzw. Meinung zu transformieren (Ergebnisse). Orientierung an Wissenschaft und Reflektieren über Berufsinhalte werden so zu den integrierenden Bestandteilen der Lehr-/Lernprozesse.

Handlungskompetenz⁴

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

¹ Vgl. § 19 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG).

² Vgl. § 2 NSchG.

³ Vgl. 2.7 Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen [EB-BbS].

⁴ Vgl. Handreichung der KMK für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule [...] vom 14. Dezember 2018, S. 15.

Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

Selbstkompetenz⁵

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der KMK umfasst bereits die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)^{6, 7} (vgl. 1.3).

Hinsichtlich der Niveaustufe sind diese Rahmenrichtlinien nach dem derzeitigen Stand der DQR-Matrix grundsätzlich an der Niveaustufe 4⁸ ausgerichtet.

⁵ Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag des Beruflichen Gymnasiums und greift die Systematisierung des DQR auf.

⁶ Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

⁷ Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Stand 01.08.2013.

⁸ „Über Kompetenzen zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.“ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. S.6.

1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für das Profulfach Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen-Controlling

Ziel des Unterrichts im Beruflichen Gymnasium – Wirtschaft – ist der Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife.

Die Schwerpunkte liegen in dem Erwerb beruflicher Handlungskompetenz im Bereich Wirtschaft und auf der Erlangung einer allgemeinen Studierfähigkeit.

Dem Verständnis der Exemplarität der dargelegten Lerngebiete kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie legen einerseits den Fokus auf berufliche Handlungsprozesse unter Beachtung eines ganzheitlichen Kompetenzverständnisses, andererseits berücksichtigen sie auch Aspekte der Fachsystematik, um den Übergang in ein fachwissenschaftliches Studium zu erleichtern. Eine weitere wesentliche Säule in der Entwicklung der Studierfähigkeit ist die Erstellung einer wissenschaftspropädeutischen Arbeit.

In den Lerngebieten werden Personale Kompetenzen und Fachkompetenzen immer als Lernergebnisse beschrieben. Die Kompetenzentwicklung erfolgt im Unterricht in handlungsorientierten Lernsituationen, die im Rahmen der schulischen Curriculuarbeit kontinuierlich weiterentwickelt werden. Das Lernen vollzieht sich durch exemplarische Bearbeitungen im Rahmen der vollständigen Handlung und erfordert die Erstellung von Handlungsergebnissen. Es bietet sich an, hierbei an entsprechenden Stellen Bezüge zu weiteren Fächern herzustellen.

Die Lerngebiete bauen im Sinne eines Spiralcurriculums aufeinander auf; es wird daher empfohlen, die vorgegebene Reihenfolge beizubehalten. Die in ihnen benannten Inhalte konkretisieren die Kompetenzen. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so gestaltet, dass auch regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie aktuelle Entwicklungen und schulspezifische Bedingungen aufgenommen werden können.

Die Kompetenzen und Inhalte sind Ausgangspunkt für die thematischen Schwerpunkte des jeweiligen Abiturjahrgangs.

Die formulierten Kompetenzen berücksichtigen die geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung –Wirtschaft–.

Das didaktische Konzept dieser Rahmenrichtlinien beruht darauf, dass die durchgehende Beschäftigung mit einem sich entwickelnden Modellunternehmen durch stetigen Rückgriff auf Inhalte und Themen im Sinne eines Spiralcurriculums erfolgt. Ausgehend von möglichen Anknüpfungspunkten der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler setzen sich diese in der Einführungsphase mit der Gründung und dem Aufbau eines Kleinunternehmens auseinander. Zur Schaffung eines breiten Überblickswissens werden hier relevante Themenfelder grundlegend bearbeitet. Darauf aufbauend werden die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase mit den typischen betriebswirtschaftlichen und handelsrechtlichen Problemstellungen eines wachsenden Unternehmens konfrontiert. Dabei werden insbesondere Marktveränderungen als Auslöser der Geschäftsprozesse betrachtet. Die hier behandelten Themenfelder werden auf einem vertieften und zunehmend komplexeren Niveau bearbeitet.

Im Profulfach Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen-Controlling sind Aspekte zu gegenwärtigen Entwicklungen, wie Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit und aktuelle Managementkonzepte zukunftsorientiert zu integrieren.

Aufgrund der besonderen Rolle einer integrierten Unternehmenssoftware (Enterprise Resource Planning – kurz ERP) in Unternehmen muss diese Thematik auch im Unterrichtsfach Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen-Controlling behandelt werden. Dabei sollte der Fokus auf dem Verständnis der Konzeption, der immanenten Strukturen und der Bedeutung für die Verknüpfung und Steuerung der einzelnen Geschäftsprozesse liegen. Die exemplarische Auseinandersetzung mit einem ERP-System ist, abgestimmt auf das schulische Curriculum, in mindestens einem Lerngebiet der vorliegenden Rahmenrichtlinien auch mit Anteilen praktischer Anwendung zu konzipieren.

Aufgrund der hohen Praxisrelevanz wird zudem empfohlen, die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten zum Umgang mit dem an der Schule eingeführten ERP-System im Rahmen des Faches „Praxis der Unternehmung“ zu vermitteln.

Durch den problem- und handlungsorientierten Charakter von Planspielen, eingebettet in eine dynamische Konzeption, regen sie ganzheitliches und systemisches Denken an. Zudem eignen sie sich in besonderem Maße, um bei Lernenden vernetzte Wissensstrukturen aufzubauen bzw. zu verstärken und ihre Problemlösefähigkeit zu verbessern. Deshalb wird empfohlen, beispielsweise in Verbindung mit dem Fach „Praxis der Unternehmung“, mindestens ein Planspiel durchzuführen.

Projekte knüpfen unmittelbar an Vorgänge und Strukturen der Realität an und unterscheiden sich insofern von Simulationen (z. B. Planspiele). Vor diesem Hintergrund bietet es sich nach Möglichkeit an, im Unterricht projektorientiert vorzugehen. In dieser Arbeitsweise erfolgen die Planung, die Durchführung und die Nachbereitung weitgehend selbstbestimmt durch die Schülerinnen und Schüler.

Durch den Einsatz von Planspielen und einem ERP-System sowie durch das projektorientierte Arbeiten wird die berufliche Handlungskompetenz in besonderem Maße weiterentwickelt.

Für die Erlangung beruflicher Handlungskompetenz und Studierfähigkeit sind moderne Lernformen angemessen zu berücksichtigen, die einen selbstgesteuerten, individualisierten, zeit- und ortsunabhängigen Kompetenzerwerb, auch über kooperative Formen des Lernens, ermöglichen und klassischen Unterricht ergänzen. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund sollte der Erwerb von Medienkompetenz im Sinne der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“⁹ insbesondere in Zusammenhang mit digitalen Medien immanenter Bestandteil des Unterrichts sein.

⁹ Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“, Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Dezember 2016

2 Lerngebiete

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lerngebiets.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden sollten.
Kompetenzen	Für die Lerngebiete werden Kompetenzen beschrieben, die am Ende des Lernprozesses erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Kompetenzen inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den Fachgruppen gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

2.2 Übersicht

Lerngebiete		Zeitrictwert in Unterrichtsstunden
Einführungsphase 11. Schuljahrgang		
1	Ein Unternehmen gründen	80
2	Werteströme im Unternehmen erfassen und beurteilen	80
Qualifikationsphase 12. Schuljahrgang		
3	Wettbewerbsfähigkeit unter marketingpolitischen und kostenrechnerischen Aspekten sichern	80
4	Leistungserstellung an Markterfordernisse anpassen und finanzieren	80
13. Schuljahrgang		
5	Beschaffungs- und Personalvorgänge gestalten	80
6	Die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens beurteilen	80

2.3 Kompetenzen, Inhalte und Unterrichtshinweise

Lerngebiet 1 Ein Unternehmen gründen

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit für Neues und zeigen Einsatzfreude.

Sie entdecken eigene Fähigkeiten, Stärken und Schwächen.

Sie setzen vorgegebene Formen der Arbeitsorganisation um.

Sie arbeiten in verschiedenen Sozialformen und Gruppenzusammensetzungen ziel- und sachorientiert. Dabei verhalten sie sich fair und kompromissbereit.

Sie arbeiten angeleitet Informationen aus einer Quelle heraus und systematisieren diese nach Vorgaben.

Sie wenden geeignete Software für die Bearbeitung berufsbezogener Aufgaben-, Frage- oder Problemstellungen unter Anleitung an.

Sie präsentieren Arbeitsergebnisse mit geeigneten, auch digitalen Medien.

Sie geben konstruktiv Feedback und nehmen Feedback offen entgegen.

Sie nutzen selbstständig geeignete, auch digitale Kommunikationswege für den Lernprozess.

Sie reflektieren ihre Lerntechniken und optimieren diese.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ausgehend von einer Geschäftsidee Ziele einer Unternehmung unter Berücksichtigung der Anspruchsgruppen.

Sie ordnen dieses Unternehmen hinsichtlich der Betriebsart ein und skizzieren die betriebswirtschaftlichen Leistungsprozesse im Vergleich mit einem Industrieunternehmen.

Sie formulieren sachliche, persönliche sowie rechtliche Voraussetzungen für die Unternehmensgründung und identifizieren geeignete Informationsquellen sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Sie analysieren handelsrechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf ihre Unternehmensgründung.

Sie beurteilen ausgewählte Rechtsformen anhand grundlegender Kriterien im Rahmen ihrer Unternehmensgründung.

Sie stellen mögliche Einflussgrößen für den notwendigen Kapitalbedarf ihres Unternehmens dar und wählen passende Möglichkeiten zur Fremdfinanzierung an ausgewählten Beispielen begründet aus.

Sie entwickeln ausgehend von grundlegenden Kenntnissen der Marketinginstrumente einen geeigneten Marketingmix für ihr Unternehmen und ihr Produkt.

Sie vergleichen gängige Zahlungsmöglichkeiten und entscheiden sich für geeignete Optionen im Verkauf.

Sie überprüfen Kaufverträge ihres Unternehmens hinsichtlich Inhalt und Wirksamkeit sowie den sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Sie reagieren angemessen auf Mängelrügen seitens der Kundinnen und Kunden.

Sie vergleichen ausgewählte Arten von Beschäftigungsverhältnissen bezogen auf betriebswirtschaftliche Aspekte für Neueinstellungen in ihrem Unternehmen.

- Inhalte**
- Rechtsformen: EU, OHG, KG, GmbH
 - Kontokorrentkredit, Ratendarlehen, Leasing
 - Arbeitsvertrag
 - ...

Unterrichtshinweise Es bietet sich an, die Lerngebiete 1 und 2 parallel zu unterrichten.

Eine Verknüpfung mit dem Lerngebiet 1 der Rahmenrichtlinien für das Profulfach Volkswirtschaft hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Situation ist denkbar.

Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet kann durch eine Analyse geeigneter, z. B. regionaler Unternehmen unterstützt werden.

Die Durchführung eines Planspiels im Fach „Praxis der Unternehmung“ empfiehlt sich in Verbindung mit diesem Lerngebiet.

Lerngebiet 2 Werteströme im Unternehmen erfassen und beurteilen

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen andere Lernende und nehmen Hilfen an.

Sie arbeiten sorgfältig und strukturiert.

Sie nutzen Anleitungen - auch digital zugängliche - zielgerichtet für die Ausführung von Arbeitsaufträgen.

Sie werten vorhandene Informationen zielgerichtet aus.

Sie kontrollieren und sichern, auch in selbstgesteuerten Unterrichtsphasen, ihre Arbeitsergebnisse.

Sie reflektieren den eigenen Lernprozess.

Sie übernehmen Verantwortung für das eigene Lernen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren die Wertschöpfung im industriellen Leistungserstellungsprozess für das interne und externe Rechnungswesen.

Sie erstellen im Rahmen der Unternehmensgründung eine Eröffnungsbilanz auf Basis eines Inventars.

Sie erfassen auf Basis der rechtlichen Grundlagen Geschäftsfälle der Buchführung auf Bestands- und Erfolgskonten und schließen diese sachgerecht ab.

Sie setzen das Prinzip der Umsatzbesteuerung aus unternehmerischer Sicht um, indem sie den Vorsteuerüberhang bzw. die Umsatzsteuerzahllast ermitteln und buchen.

Sie berechnen und buchen nach handels- und steuerrechtlichen Vorgaben die Wertminderungen des Anlagevermögens sowie erfolgswirksame Abgänge von Anlagegütern und beurteilen deren Bedeutung für das Unternehmen.

Sie ermitteln und buchen Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und erklären die Auswirkung auf den Erfolg.

Sie erstellen den Jahresabschluss unter Berücksichtigung der zeitlichen Abgrenzung und Rückstellungen.

Sie werten den Jahresabschluss ihres Unternehmens anhand ausgewählter Kennzahlen mehrperspektivisch aus und leiten Handlungsempfehlungen ab.

- Inhalte**
- Ursachen für Abschreibungen, Abschreibungskreislauf
 - Eigenkapitalquote, Anlagenintensität, Deckungsgrad I, Liquidität 1. Grades, Eigenkapitalrentabilität
 - ...

Unterrichtshinweise Es bietet sich an, die Lerngebiete 1 und 2 parallel zu unterrichten.

Der Einsatz eines ERP-Systems in „Praxis der Unternehmung“ bietet sich parallel zu diesem Lerngebiet an.

Lerngebiet 3 Wettbewerbsfähigkeit unter marketingpolitischen und kostenrechnerischen Aspekten sichern

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig und zielorientiert in der Gruppe. Sie entwickeln eigene Ideen und Lösungsansätze und reflektieren diese kritisch, auch unter Aspekten der interkulturellen Kompetenz und der Nachhaltigkeit. Sie reflektieren eigene und andere Leistungen kritisch. Sie greifen auf Erfahrungen aus früheren Lernprozessen zurück. Sie arbeiten selbstständig Informationen aus einer Quelle heraus und systematisieren diese. Sie bereiten Informationen unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben auf. Sie stellen wesentliche Erkenntnisse in einem Handlungsergebnis dar und überprüfen es nach vorgegebenen Kriterien. Sie präsentieren Arbeitsergebnisse sicher unter Einsatz selbstgewählter Medien.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Markt- und Unternehmenssituation des Modellunternehmens vor dem Hintergrund einer geplanten Expansion, der Internationalisierung, der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung. Sie begründen den Wechsel der Rechtsform ihres Unternehmens zur Aktiengesellschaft anhand grundlegender Kriterien. Sie werten das aktuell bestehende Produktprogramm mit Hilfe geeigneter Instrumente und Marktgrößen aus. Zur weiteren Informationsbeschaffung wählen sie geeignete Instrumente der Marktforschung aus. Sie konzipieren auf Grundlage der bisherigen Analysen und des Leitbilds passende Marketingstrategien und -ziele. Sie entwickeln selbstständig aufgrund der Markt- und Unternehmenssituation geeignete produktpolitische Maßnahmen. Sie skizzieren die verschiedenen Arten der Preisbestimmung. Sie ermitteln im Rahmen der kostenorientierten Preisbestimmung mithilfe der Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung die Selbstkosten und den Listenverkaufspreis des Produkts. Sie beurteilen ihre kostenorientierte Preisentscheidung vor dem Hintergrund der nachfrage- und wettbewerbsorientierten Preisbestimmung im Hinblick auf vollkosten- und teilkostenrechnerische Aspekte. Sie entwickeln selbstständig kommunikationspolitische Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung und der Internationalisierung. Sie treffen unter Berücksichtigung der Auswirkungen der digitalen Transformation auf Absatzwege und Logistik sowie unter Nachhaltigkeitsaspekten eine begründete distributionspolitische Entscheidung. Sie überprüfen ihren zuvor entwickelten Marketing-Mix hinsichtlich der Harmonie sowie der entwickelten Marketingstrategien und der Ziele.

- Inhalte**
- Portfolioanalyse, Produktlebenszyklus
 - Markenpolitik
 - absolute Deckungsbeitragsrechnung
 - ...

Unterrichtshinweise Eine Verknüpfung mit dem Lerngebiet 4 der Rahmenrichtlinien für das Profulfach Volkswirtschaft zur Beurteilung digitaler und globaler Herausforderungen ist denkbar.

Lerngebiet 4 Leistungserstellung an Markterfordernisse anpassen und finanzieren

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die fortschreitende Digitalisierung als bereichernd, aber auch herausfordernd wahr.

Sie stellen sich flexibel auf neue Situationen ein und bilden verantwortungsbewusst Urteile.

Sie verwenden selbstständig Methoden/Handlungsergebnisse für das Erreichen vorgegebener Handlungsziele.

Sie bereiten Präsentationen vor und führen diese situations- und adressatengerecht durch.

Sie entwickeln eigene Lernstrategien und reflektieren deren Wirksamkeit.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler identifizieren die Auswirkungen veränderter Kundenbedürfnisse auf die Leistungserstellung im Spannungsfeld von Internationalisierung, Individualisierung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Sie analysieren anlassbezogen das Qualitätsmanagement eines Unternehmens und identifizieren selbstständig geeignete Ansatzpunkte zur Qualitätsverbesserung.

Sie vergleichen verschiedene Fertigungsverfahren bezüglich ihrer Eignung für die aktuelle Unternehmenssituation auch unter Berücksichtigung der Individualisierung und der digitalen Transformation.

Sie entwickeln Maßnahmen zur Rationalisierung unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, Individualisierung und Digitalisierung sowie der globalisierten Produktionsprozesse. In diesem Zusammenhang analysieren sie die Auswirkungen des Einsatzes eines ERP-Systems.

Sie treffen auf Basis eines konkreten Investitionsanlasses unter Anwendung verschiedener Investitionsrechenverfahren eine begründete Entscheidung.

Sie beurteilen die Liquidität des Unternehmens anhand der Liquiditätskennzahlen und des Cashflows vor dem Hintergrund der anstehenden Investitionsentscheidung.

Sie bereiten relevante Fakten ihres Unternehmens für die Einholung von Fremdfinanzierungsangeboten in angemessener Form auf.

Sie entwickeln selbstständig, auch rechnerisch begründet, ein Finanzierungskonzept für das Investitionsvorhaben.

- Inhalte**
- individualisierte Produktion
 - Total Quality Management
 - strategische Allianzen
 - statische Investitionsrechnung, Kapitalwertmethode
 - Darlehensarten, Leasing
 - ...

Unterrichtshinweise Im Bereich der Leistungserstellung kann neben der Produktion von Erzeugnissen auch das Angebot von Dienstleistungen behandelt werden.

Eine Verknüpfung mit dem Lerngebiet 5 der Rahmenrichtlinien für das Profulfach Volkswirtschaft zur Beurteilung von Aspekten der Nachhaltigkeit ist denkbar.

Dieses Lerngebiet ist in besonderem Maße geeignet, regionale Spezifika abzubilden.

Lerngebiet 5 Beschaffungs- und Personalvorgänge gestalten**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden**Kompetenzen****Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Möglichkeiten der digitalen und vernetzten Medien für ihre Lernorganisation.

Sie gestalten eigenverantwortlich gruppendedynamische Prozesse.

Sie planen selbstständig ihren Problemlöseprozess und entscheiden sich für die weitere Vorgehensweise.

Sie leiten von eigenen Interessen Standpunkte, Verhandlungsziele und Verhandlungsgrenzen ab.

Sie zeigen Selbstbewusstsein und sicheres Auftreten und stellen dabei Vertrauen her.

Sie verbessern ihre Fähigkeiten im Umgang mit Informationen und entwickeln Fähigkeiten zum eigenen Wissenserwerb und dessen Dokumentation.

Sie erstellen ein selbstgewähltes Handlungsergebnis zweckgerichtet nach gegebenen Regeln.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler führen vor dem Hintergrund eines veränderten Leistungsprogrammes eine Bedarfsplanung durch, klassifizieren die Einsatzgüter und ordnen diese begründet geeigneten Bereitstellungsprinzipien zu.

Sie vergleichen mögliche Beschaffungsstrategien auch unter Berücksichtigung der Internationalisierung, der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit.

Sie identifizieren zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit Einsparpotentiale durch die Berechnung von Lagerkennziffern und die Verwendung aktueller Lagerprinzipien.

Sie gestalten auf Basis der erarbeiteten Ergebnisse ein auf die Unternehmenssituation abgestimmtes Beschaffungs- und Lagerkonzept.

Sie analysieren aufgrund des geänderten Leistungsprogrammes und vor dem Hintergrund der Digitalisierung, der Internationalisierung und des gesellschaftlichen Wandels die Veränderungen der Arbeitswelt mehrperspektivisch.

Sie planen ausgehend von diesen Erkenntnissen und der gegebenen Markt- und Unternehmenssituation den Personalbedarf und entwickeln selbstständig Möglichkeiten der Personalbeschaffung und Personalauswahl. Sie analysieren in diesem Zusammenhang die Bedeutung und die Ziele der Personalentwicklung.

Sie beurteilen anlassbezogen geeignete Arbeitszeitmodelle und verschiedene Anreizsysteme im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklungen und betrieblicher Erfordernisse.

Sie entwickeln selbstständig ein für das Unternehmen geeignetes ganzheitliches Führungskonzept vor dem Hintergrund der bestehenden Unternehmenskultur und der Ansprüche eines agilen Managements.

Sie analysieren aufgrund des entwickelten Führungskonzeptes die Organisationsform des Unternehmens und identifizieren geeignete Ansatzpunkte zur Reorganisation.

Sie überprüfen vor dem Hintergrund der anstehenden Reorganisation die Eignung aktueller Organisationsformen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen betroffener Anspruchsgruppen.

Sie entwickeln vor dem Hintergrund der geplanten Reorganisation auf Grundlage des Change-Managements unter Berücksichtigung agiler Methoden geeignete Maßnahmen im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen.

- Inhalte**
- Sourcing-Konzepte
 - Eigen- und Fremdlagerung
 - Supply Chain Management
 - Arbeitnehmervertretung
 - Prozessmanagement, Projektmanagement
 - ...

Unterrichtshinweise Im Bereich der Leistungserstellung kann neben der Produktion von Erzeugnissen auch das Angebot von Dienstleistungen behandelt werden.

Der Einsatz eines ERP-Systems in „Praxis der Unternehmung“ bietet sich parallel zu diesem Lerngebiet an.

Die Durchführung eines Planspiels im Fach „Praxis der Unternehmung“ empfiehlt sich in Verbindung mit diesem Lerngebiet.

Lerngebiet 6 Die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens beurteilen

Zeitrictwert 80 Unterrichtsstunden

Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Werte und treten für diese ein.

Sie bereiten selbstständig erhobene Informationen situations- und adressatengerecht auf.

Sie sind kompromissbereit und erzielen gemeinsame Ergebnisse. Sie lassen sich argumentativ überzeugen.

Sie führen selbstständig situations- und zielgruppenbezogen Präsentationen für komplexe Problemstellungen souverän unter Einsatz geeigneter Medien durch.

Sie reflektieren kritisch den gesamten Prozess.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten materialiengestützt relevante Informationen für die Vorbereitung der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft hinsichtlich des Inhalts sowie der Rechte und Pflichten der Aktionäre selbstständig heraus.

Sie planen die ordentliche Hauptversammlung der Aktiengesellschaft im Hinblick auf die Rechnungslegung für künftige Unternehmensziele gemäß der Unternehmensvision unter Berücksichtigung des Controllings als wichtiges Steuerungsinstrument des Unternehmens.

Sie ermitteln und bewerten den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens anhand von Bilanz- und Erfolgskennzahlen insbesondere unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sowie der Internationalisierung und leiten Handlungsempfehlungen für die Aktiengesellschaft ab.

Sie entwickeln ausgehend von der Unternehmensvision und den strategischen Zielen der Aktiengesellschaft eine Balanced Scorecard unter Beachtung der verschiedenen Perspektiven.

Sie entwickeln im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der Aktiengesellschaft und die Interessen der weiteren Stakeholder einen Vorschlag für die Gewinnverwendung unter Beachtung gesetzlicher bzw. satzungsmäßiger Vorgaben.

Sie fassen ihre Ergebnisse in geeigneter Form adressatenbezogen für die Hauptversammlung zusammen und bewerten diese kritisch.

- Inhalte**
- Rentabilitäten, Cashflow, Return on Investment (ROI), Earnings before Interests and Taxes (EBIT), Earnings before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation (EBITDA)
 - ...

Unterrichtshinweise Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet kann z. B. durch die Verwendung von Geschäftsberichten von Aktiengesellschaften sowie durch die Einbindung von Expertinnen und Experten unterstützt werden.